Pz 1933/1810

Abonnements
werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.
Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld.
Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen.
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87.

Gott mit uns

Anzeigen
werden im Verlage: **Berlin W 35, Lützowstraße 87,** von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Die 6gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig, die 3gespaltene Kleinzeile im Reklameteil und an der Spitze des Blattes 1,25 Reichsmark.
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.
Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Teltower Kreisblatt

Fernsprech-Anschluß:
Sammel-Nr. B 2 Lützow 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postscheckkonto:
Berlin 1519 51.

Nr. 1. **Berlin, Dienstag, den 2. Januar 1934.** **79. Jahrg.**

Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Am Neujahrsmorgen fand in der Reichshauptstadt zum erstenmal seit vielen Jahren wieder ein großes Wecken statt. Der Tiergarten lag noch im Dunkeln, als das Musikkorps und die Spielleute der Landespolizeigruppe Wecke z. b. V. antraten, um zum großen Wecken auszuziehen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und der Preußenhymne marschierte die Truppe durch das Brandenburger Tor, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt hatte. Der Marsch ging zur Wohnung des Ministerpräsidenten Göring. Das Musikkorps nahm im Garten Aufstellung und spielte den Marsch des ehemaligen Regiments des Ministerpräsidenten, der 112er, sowie den Fridericus-Rex- und den Yorck-Marsch. Von Tausenden begleitet zog darauf die Truppe wieder zurück.

Kurz vor 10 Uhr marschierte die Ehrenwache für den Reichspräsidenten von der Kaserne in der Rathenower Straße ab. Der Marsch ging zunächst zum Reichsehrenmal Unter den Linden und von dort zum Reichspräsidentenpalais. Die Ehrenwache bestand aus einem Zug des in Neiße liegenden 7. Reichswehrregiments. Unter dem Jubel der Menge trat der Reichspräsident vor das Portal, wo er die Meldung des Zugführers, Leutnant Schindler, persönlich entgegennahm.

Kurz vorher war bereits eine Abordnung der Halloren, der „Salzwirkerbrüderschaft im Tale zu Halle" beim Reichspräsidenten erschienen, um ihm nach altem Brauch ihre Glückwünsche und Geschenke, Brot und Salz, darzubringen.

Die Reichsregierung bei Hindenburg.

Empfang des Diplomatischen Korps durch Hindenburg.

Um 11.30 Uhr begann die Anfahrt des Diplomatischen Korps. Die Chefs der beim Reich beglaubigten fremden diplomatischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof aufgestellte Abteilung Reichswehr unter Führung eines Offiziers bei ihrem Eintreffen militärische Ehrenbezeugungen erwies, versammelten sich in dem großen Saal des Reichspräsidentenhauses. Um 12 Uhr betrat der Herr Reichspräsident den Saal, gefolgt vom Herrn Reichskanzler, dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath nebst den Herren der Umgebung. Der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo brachte als Doyen des Diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck.

Die Ansprache des Nuntius.

Nuntius Orsenigo führte u. a. aus: Das zur Neige gegangene Jahr ist für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art gewesen, und wir haben sie mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgt. Für uns, die unmittelbaren Zeugen der Wechselfälle, von denen die Geschichte der letzten Jahre dieses Landes durchwebt ist, war es nicht schwer, uns klar zu werden über den tiefgehenden politischen Umschwung, der für Ihr Land einen wahren Wendepunkt der Geschichte bezeichnet. Unsere Herzen haben sich gefreut, als die Männer, denen Eure Exzellenz die Geschicke dieses Landes anvertraut haben, feierlich ihre Bereitwilligkeit erklärten, die zwischen Deutschland und den anderen Nationen schwebenden Angelegenheiten auf dem friedlichen Wege freundschaftlicher Verständigung zu regeln. Im Glanze so edler Versprechungen begrüßen wir vertrauensvoll die Morgenröte des neuen Jahres und entbieten Ihnen, Herr Reichspräsident, die heißesten und aufrichtigsten Wünsche für die Wohlfahrt und das Gedeihen Ihres Vaterlandes.

Der Reichspräsident

erwiderte darauf in einer Ansprache, in der er erklärte: Mit Recht haben Sie darauf hingewiesen, daß das vergangene Jahr für Deutschland außergewöhnlich reich an Ereignissen von weittragender Bedeutung gewesen ist. Das Jahr 1933 muß in der Tat als ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands bezeichnet werden.

Das deutsche Volk hat binnen kurzer Frist eine völlige geistige und seelische Wiedergeburt erfahren.

Es ist nach langen Jahren voller Not und Leid zu neuem Lebensmut erwacht. Die zielbewußte Führung des Staates, getragen von dem Vertrauen und dem Opferwillen aller Volksgenossen, hat es ermöglicht, der fortschreitenden Verelendung der Bevölkerung zu steuern. Der innere Hader ist gebannt. Mit Hoffnung sieht vor allem die deutsche Jugend wieder in eine bessere Zukunft.

Diese Wiedergesundung eines großen Landes wird sich — davon bin ich überzeugt — immer mehr als eine Sicherung des Friedens und der internationalen Wohlfahrt auswirken.

Sie selbst, Herr Nuntius, haben auf die feierlich verkündete Friedenspolitik der Reichsregierung hingewiesen. Ich, der ich als Soldat die Schrecken dreier Kriege erlebt habe, weiß, daß Regierung und Volk nichts anderes wollen, als auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung in Eintracht mit allen anderen Nationen zu leben. Mit der deutschen Gleichberechtigung wird auch das Vertrauen wiederhergestellt sein, daß die unerläßliche Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Regierungen bildet.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Herr Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

Um 12.30 Uhr fand der

Empfang der Reichsregierung

statt. An diesem nahmen teil: Der Reichskanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister sowie die Staatssekretäre des Reichs; ferner waren Reichsbankpräsident Dr. Schacht und preußischer Finanzminister Dr. Popitz anwesend.

Hitler an Hindenburg.

Der Reichskanzler hielt bei dem Empfang folgende Ansprache: Herr Reichspräsident! Am Ende eines schicksalsschweren Jahres haben sich heute die Mitglieder der Reichsregierung zu Ihnen, Herr Reichspräsident, begeben, um durch mich den Empfindungen des Dankes und der Verehrung Ausdruck zu verleihen, die in diesen Stunden nicht nur die Regierung, sondern das ganze deutsche Volk bewegen.

Amtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Ankauf volljähriger Truppendienstpferde im Januar 1934.

1. Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden soll in der Provinz Brandenburg der nachbezeichnete öffentliche Markt abgehalten werden:

Am 9. Januar 1934 um 10 Uhr,
Neustadt/Dosse, Bahnhof.

2. Beim Ankauf werden die Anforderungen zugrunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind. Da die Pferde für den sofortigen Truppengebrauch erforderlich sind, wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden.

Es werden nur warmblütige Pferde angekauft, die 1925 bis 1928 geboren sind, Größe von 1,56 Meter bis 1,65 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen). Auf gute Abstammung und Füllenschein wird Wert gelegt.

Schimmel und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.

3. Die gekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung mittels Schecks.

4. Pferde mit Hauptmängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises, der Beförderungs- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Ankaufstage als Klopphengst erweisen, und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst in vorgeschrittener Entwicklungsstufe möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gewarnt werden.

Die gesetzliche Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) und Rotz auf 28 Tage, für Kehlkopfpfeifen (Rohren) auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Kehlkopfpfeifen eingehend zu untersuchen.

Zur Anzeige eines Hauptmangels eines Pferdes an den Verkäufer nach § 485 BGB. ist nicht nur die Remontierungs-Kommission berechtigt, die den Kauf abgeschlossen hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen ist.

5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die nicht ihr Eigentum sind, müssen sich gehörig ausweisen können.

6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

7. Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Der Reichswehrminister.

L. 9016. Veröffentlicht.
Berlin, den 28. Dezember 1933.
Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

Beurkundung des Personenstandes für den Standesamtsbezirk Großköris.

Der Herr Regierungspräsident in Potsdam hat den c. Gemeindevorsteher Walter Bendeler in Großköris als Standesbeamten für den Bezirk 15 „Großköris" bestellt.
Berlin, den 30. Dezember 1933.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Teltow.
Koennecke.

A. VI. 662/33.

Schießplatz Kummersdorf.
Scharfschießen:
Am 3., 4. und 5. Januar 1934, Schießbahn Ost bis 10 200, West bis 7500; Beginn 7 Uhr, Dauer 19 Stunden.
Berlin, den 2. Januar 1934.
Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

François-Poncet bei Hitler.

Eine französische Denkschrift überreicht.

Der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen empfingen anläßlich ihrer Anwesenheit bei den Neujahrsfeierlichkeiten in Berlin am Montag 17 Uhr den französischen Botschafter François-Poncet. Die Mitteilungen des Botschafters bezogen sich auf das Abrüstungsproblem, über das der Botschafter auch ein Aide-mémoire überreichte. Dieses enthielt die hauptsächlichen Punkte seiner mündlichen Mitteilungen.

Preußische Staatsbibliothek Berlin